05EUS2012000006 Eusk. Volkszeitung 1914
Faktor 22,5
Sa.

Aufklärung.

Sicherlich gibt es auch noch viele Hausfrauen, Junggesellen und Sportsleute, die da meinen,

Cefabu-Kaffee

könne sich nicht restlos lösen. — Cefabu-Kaffee besteht aber nur aus den verwertbaren Stoffen der Kaffeebohne, ist daher, ohne den geringsten Satz zu hinterlassen, in kaltem und heissem Wasser sofort restlos löslich.

Cefabu ist kein Surrogat, seine absolute Reinheit ist garantiert. Jederzeit eine Tasse Kaffee im Nu trinkfertig. Machen Sie einen Versuch! In allen besseren einschlägigen Geschäften erhältlich. Verlangen Sie meine aufklärende Gratisbroschüre.

Cefabu-Werk, Mainz.

Besuchen Sie auf der Werkbund-Ausstellung in Cöln das Café „Cefabu" im Vergnügungspark, an der Rollbrücke.

Bekanntmachung.

Am kommenden 1. Juli findet im Deutschen Reiche eine statistische Aufnahme der Vorräte von Getreide und Erzeugnissen der Getreidemüllerei für menschliche und tierische Ernährung statt.

Die Aufnahme soll die Vorräte an Weizen und Kernen (Spelz, Dinkel) Roggen, Mengegetreide (Mengkorn, d. h. zwei oder mehrere Getreidearten in Gemenge) und Mischfrucht (d. h. Getreide und Hülsenfrüchte gemischt), Hafer, Gerste, Mais, Mehl aus Weizen und Kernen, (Spelz, Dinkel) einschließlich des zur menschlichen Ernährung dienenden Schrots und Schrotmehl, Roggenmehl einschließlich des zur menschlichen Ernährung dienenden Roggenschrots und Roggengeschrotmehls, anderem Mehl (aus Gerste, Hafer, Mais oder Mengegetreide), Graupen (Rollgerste), Grieß, Flocken, Grütze (aus Hafer oder Gerste), Futtermehl und Kleie aller Art erfassen, die sich in der Nacht vom 30. Juni zum 1. Juli bis. Ts. im Gewahrsam der zur Angabe Verpflichteten befinden. hoben.

Indem ich auf die bezügliche früher veröffentliche Anweisung hinweise, bemerke ich ganz besonders, daß die Angaben nur für Zwecke der amtlichen Statistik verwendet werden und ein Einblicken in die Einkommens- und Vermögensverhältnisse ausgeschlossen ist, gamal die von den Betriebsinhabern oder deren Stellvertretern gemachten Angaben den Ortsbehörden in einem verschlossenen Briefumschlag zu übergeben sind. Der unerläßlichen Mitwirkung des Königlich Preußischen Statistischen Landesamts zufolge, so daß für die Geheimhaltung der Angaben Gewähr geleistet ist.

Euskirchen, den 20. Juni 1914.

Der Landrat.
J. A. Rohde, Reg.-Assessor.

Bekanntmachung.

Am Montag den 13. Juli 1914, vorm. von 10½—12 Uhr, wird ein Feldmesser des Katasteramtes auf dem Bürgermeisteramte in **Euskirchen**, Zimmer 3, anwesend sein, um mündliche Meldungen und Gesuche in militärischen Dienstangelegenheiten der im Kreis Euskirchen wohnenden Mannschaften entgegenzunehmen; desgleichen am selben Tage, nachmittags von 4½—6 Uhr, auf dem Bürgermeisteramt in **Euskirchen**.

Ferner am Mittwoch, 29 Juli, vormittags von 8½—9½ Uhr, in **Rheinbach**, und am selben Tage vormittags von 11½—12½ Uhr in **Münstereifel**, ebenfalls auf den Bürgermeisterämtern.

Die Bekanntgemeinte für Mitteldarmnicht ganz gleichzeitig eingeladen werden.

Die schnellste Hülfe bei **Unglücksfällen** erhalten Sie durch **Telephonruf Nr. 28,** Sanitäts-Abt. d. Feuerwehr, Rathaus.

Das zur Zeit meistgesungene Lied

Seemanns Los

ist in folgenden Ausgaben erschienen:

Für gehe, mittl. und tiefe Singstimme m. Klavier-Begleitung, je	1,50
Transkription für Klavier zu 2 Händen	1,50
Phantasie-Transkription für Violine mit Klavier	1,50
Für Männergesang (Männerchor), Partitur	0,40
Jede Stimme	0,15
Für gemischten Chor, Partitur	0,40
Jede Stimme	0,15
Für 1 Violine (od. Mandoline mit unterlegt. Text	0,50
Für Trompete (Cornet) Taschen-Album Nr. 51)	1.—
Für Harmonium Laute mit unterlegtem Text	0,60
Für Zither mit unterlegtem Text	0,80
Für Salonorchester, netto	1,50
Instrum.-Musik,	„ 2.—
Blech-Musik,	„ 2.—
Gesch.-Orchester	„ 2.—

Zu beziehen durch jede Buch- und Musikalien-Handlung und direkt vom Verleger

P. J. Tonger, Cöln a. Rh.

Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland

Grundkapital in Neuß a. Rh. 9 Mill. Mark.

Vorteilhafte, billige Versicherung auf **Gebäude und Mobilien aller Art gegen Brand-, Blitz- und Explosions-Schaden zu festen Prämien ohne jede Nachschußpflichtung der Versicherten.** Hypotheken ausgeschlossen. Die Gesellschaft betreibt zugleich die Versicherung um **Spiegelglas gegen Bruchschaden,** sowie die Versicherung gegen **Einbruchdiebstahl, Unfall-, Haftpflicht- und Wasserleitungs-Schäden** zu ebenfalls coulanten Bedingungen.

In jeder Auskunft und Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich:

Blankenheim, Max Frohnemann, Kaufmann.
Gielsdorf, Hubert Jentgen, Küster.
Dürrwerich, J. W. Weiner, Landwirt.
Commern, Peter Weller, Küster u. Organ.
Euchenheim, Josef Aug. Müller, Rendant.
Gall-Gestüt, Nieder, Kirchenvorstand.
Dahlem, Peter Müller, Mutterodervorsteher.
Erp, Reiner Kreuz, Landwirt.
Euskirchen, Jos. Eschenfelder, Photographe 9.
Firmenich, Jak. Dorfel, Rendant.
Flamersheim, Jakob Merzbach, Schreiner.
Gemünd, Wilh. Pfänder, Schreibermeister.
Glanzich, Hubert Bringel, Bauunternehmer.
Feldenbach, H. H. Franken, Gerberstellmeister.
Heimersheim, J. Wissenkirchen, Küster u. Org.
Kellenhard, Peter Gremer.
Kolgern, Mart. Derbert, Ackerer.
Kerpen, Heinrich Domß, Kaufmann.
Kirchsarf, Engelb. Hilger, Kaufmann.
Kleinkölleichen, Gottfr. Broel.
Lechenich, Franz Dasjenen.
Lessenich, Gerh. Hammacher.
Lüxhof, Joseph Lang, Werkmeister.
Pommern, Jos. Jansen, Wirt.
Mechernich, Peter Schumacher, Reviner.
Münstereifel, Jos. Wunderlich jr., Schreiner.
A. Breda, Kunstschlossermeister.
Olbrück, Berth. Haselberg, Schreinermeister.
Satzvey, Jakob Dorfel, Rendant.
Schmidtheim, Jakob Thur, Küster.
Schweinsfeiffen, Jos. Bernard.
Esser, Pet. Jos. Breuer, Landwirt.
Stockheim, Ad. Hoeksen, Kaufmann.
Stotzheim, Heinrich Pfänder.
Weilerswist, Gorn. Rosen.
Zingsheim, Peter Mauel.
Zülpich, J. Giser, Kaufmann.

In unser Handelsregister A ist heute bei der Firma Zülpicher Kaufhaus für Lebensmittel und Hausbedarf Frona Zimmermann und Co. in Zülpich eingetragen: Die Firma ist erloschen.

Euskirchen, 23. Juni 1914.
Kgl. Amtsgericht.

Junge

von 15—16 Jahren (Radfahrer) sucht Stelle als **Haus- oder Laufbursche.**

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Werkzeugschlosser

für Werkzeugausgabe gesucht; leichte Arbeit, evtl. für Halbinvaliden.

Rheinische Aerowerke G. m. b. H.
Euskirchen-Euenheim.

Schmiedegeselle

gesucht.

Heinrich Schmitz,
Euskirchen, Mittelstraße.

Fabrik-arbeiter

für dauernde Beschäftigung gesucht

Zg. Juntz, Euskirchen.

Starker Junge

für alle landw. Arbeiten gegen hohen Lohn aufs Land gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle.

Kgl. preuß. Klassen-Lotterie.

Lose:	1/1	1/2	1/4	1/8
Mark	40	20	10	5

empfiehlt

M. Lion,

Euskirchen, Hochstraße 18.
Telephon 264.

Gesucht wird zum baldigen Eintritt ein

Mädchen,

welches in jeder Hausarbeit erfahren ist und kochen kann. Große Wäsche außer dem Hause. Näheres Neustraße 6.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Lose zur 1. Klasse

	1/1	1/2	1/4	1/8
Mk.	40	20	10	5.

empfiehlt

P. Lünzmann

Euskirchen.
Neustraße 11. Fernspr. 233

Junges Mädchen

sucht für einige Stunden morgens Arbeit in besseren Hause. Näheres in der Geschäftsstelle.

Für mein Kurz-, Weiß-, Wollen- und Modewarengeschäft suche per bald ein

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung.

Wilhelm Breuer,
Neustraße 6.

Guterhalt. Backofen

zu verkaufen.

Biesg, Münstereifelerstraße 57.

Geschäftshaus

Bahnhofstr. 20

zu verkaufen oder ganz eventuell geteilt zu vermieten
Auskunft **Neustraße 20.**

Prima

Speise-Kartoffeln

wie Industrie, rotnäsige Weiße, Up to date, alle f. zum Kochen zu billigsten Tagespreisen.

Ferner

Kohlen, Briketts, Holz,

sowie alle Brennmaterialien

empfiehlt bei prompter Bedienung

G. Scherfgen,

Kohlenimporteur, Euskirchen,
Kohlen- und Brikettgroßhandlung,
Euskirchen, Sessenichstraße.
Ecke Bergerstraße.

Im Krug zum grünen Kranze.

Sonntag und Montag

großes Konzert

ausgeführt vom

Rheinischen Salon-Quartett Bonn.

11—1 Uhr Matinee. **Eintritt frei.**

Es ladet freundlichst ein **Willy Paar.**

Gelegenheitskauf. Herd 20, Waschkommode 15, Waschtisch 5, Stühle 1.50, Nachtschrank 8, Tische 4.50, großer Herd mit Kessel 26, Bett 9, Kleiderschrank 25, weißer Herd mit Kessel 30, Herrenstuhle 3, Kommode 2.50, Kinderstuhle 10, Sofas 2.50, Kleiderständer 3.50, Stühlen nur 100 Mk., Betten mit Matratzen, Sofas, Kuhstühlen, Tischen, Kücheschränke, Waschtischen, Vertikows, Vertikows, Leinenkommoden. Gefach 9 vorhanden.

Jos. Heinrichs, Euskirchen, Kapellenstraße 22 und am alten Markt.

Zum Um- und Erweiterungsbau des Bürgermeisteramtes zu Weilerswist

(Kreis Euskirchen)

sollen die Schreinerarbeiten

öffentlich verdungen werden.

Die Verzeichnungen und Bedingungen liegen während der Bureaustunden im Geschäftszimmer der Bürgermeisterei auf. Angebotsformulare sind daselbst gegen Erstattung der Schreibgebühren abzuholen. Die verschlossenen Offerten sind bis zum 30. Juni, morgens 11 Uhr, an den Herrn Bürgermeister in Weilerswist einzusenden.

Cöln, den 18. Juni 1914.

Die Bauleitung:
Joseph Lehmenkühler, Architekt.

Verdingung.

Der Bedarf an Lebensmittel für die Küche des unterzeichneten Bataillons soll für die Zeit vom 1. Oktober 1914 bis einschl. 30. September 1915 vergeben werden und zwar:

Los 1: Kolonialwaren
Los 2: Kartoffeln
Los 3: grüne Gemüse
Los 4: Milch
Los 5: Backwaren
Los 6: Eier, Butter, Käse.

Gleichzeitig werden die Küchenabfälle verdungen.

Die allgemeinen und besonderen Vertragsbedingungen können auf dem Zahlmeister-Geschäftszimmer eingesehen, oder gegen Einsendung von 1 Mk. von dort bezogen werden.

Versiegelte Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Lebensmittel" sind an die Küchenverwaltung zu richten und müssen bis zum 4. Juli d. Js. abends eingegangen sein. Eröffnung der Angebote am 6. Juli nachm. 5 Uhr.

Friedrichsfeld, 17. Juni 1914.
3. Bataillon 9. Rheinisches Inf.-Rgt. Nr. 160.

Oeffentliche Versteigerung

Am **Freitag den 26. Juni 1914,** vormittags 10 Uhr, sollen im Pfandlokal Rathausstraße 2

1 Theke, 1 Kiste Schuhcreme (9 Kg.), 1 Partie Fliegenfänger

für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Beginn findet statt.

Neuber,
Gerichtsvollzieher in Euskirchen, Alleestraße 8.

Chemische Waschanstalt, Färberei und Plissé-Brennerei mit Dampfbetrieb

Peter Stein Düren

empfiehlt sich im Reinigen und Färben aller in das Fach schlagenden Artikel.

Mittwochs eingelieferte Sachen können Samstags abgeliefert werden, und Samstags eingelieferte Sachen können Mittwochs abgeliefert werden.

Alle Sachen können abgeholt und wieder zurückgebracht werden.

Telephonruf Nr. 377 u. Annahmestelle bei

Geschw. Ruland

Herren- und Damenschneiderei
Euskirchen, Commernstr. 6.

Ausbesserungen können mit übernommen werden.

Elfter Jahrgang. Nr. 145. Freitag, 26. Juni 1914

Euskirchener Volkszeitung

Erscheint täglich vormittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kostet einschließlich der Sonntagsbeilagen in Euskirchen und Umgegend, durch Boten frei ins Haus gebracht, für den Monat 50 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich. Bestellgeld 1,92 M für das Vierteljahr.

Fernsprecher Nr. 23.

:: Eifeler Tageblatt ::

mit der achtseitigen illustrierten Sonntagsbeilage „Die Zeit" sowie den Beilagen für „Sozialpolitik" und „Heimatkunde". Druck und Verlag der Euskirchener Volkszeitung, G. m. b. H. Geschäftslokal: Hochstraße 11.

Verantwortlicher Redakteur: Mich. Jensen, Euskirchen.

Anzeigen kosten die sechsmal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg., auswärtige 20 Pfg., Reklamen 50 Pfg. die Zeile. Beilagengebühr 15 Mark. — Wünschen betreffs Plazierung der Anzeigen wird nach Möglichkeit entsprochen. Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt.

Telegr.-Adr.: Volkszeitung, Euskirchen.

Programm der 61. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Münster (9.—13. August).

Samstag, den 8. August 1914.

Abends 7—8 Uhr: Feierliches Glockengeläute von allen katholischen Kirchen der Stadt.

Abends 8½ Uhr: Treffpunkt der bereits in Münster anwesenden Mitglieder und Gäste im großen Saal des Hotels „Fürstenhof" an der Judengirchche.

Sonntag, den 9. August 1914.

von 5—11 Uhr: Heilige Messen.
Vormittags 9½ Uhr: Pontifikalamt im hohen Dom.
Vormittags 10 Uhr: Hl. Messe in der Festhalle (Zenplatz).
Vormittags 11 Uhr: Bei günstiger Witterung hl. Messe auf dem Domplatz; bei ungünstiger Witterung im Dom.
Außerdem um 11 Uhr: Hl. Messe in allen Pfarrkirchen der Stadt.
Mittags 12 Uhr: Hl. Messe im Dom.
Vormittags 11 Uhr: Erste geschlossene Versammlung im großen Saal des Rathauses.
Vormittags 11 Uhr: Versammlung für einzelne Gruppen der Arbeiterpresse in der Festhalle und eventl. im Schützenhofsaal.
Nachmittags 2 Uhr: Festzug der katholischen Vereine. Am Anschluß daran Besucherversammlungen der Vereine in der Festhalle und in verschiedenen Sälen der Stadt.
Abends 8 Uhr: Vereinigungsfeier in der großen Festhalle (Zenplatz).

Montag, den 10. August 1914.

Vormittags 8 Uhr: Pontifikalamt zu Ehren der allerseligsten Jungfrau, der Patronin der General-Versammlung, im hohen Dom.
Vormittags 9 Uhr: Versammlung der „Organisation der Katholiken Deutschlands zur Verteidigung der christl. Schule und Erziehung" in der Festhalle. (Eintritt frei).
Vormittags 11 Uhr: Zweite geschlossene Versammlung im Rathaus.
Nachmittags 2½ Uhr: Sitzungen der Ausschüsse im Städtischen Gymnasium (hinter dem Rathaus).
Nachmittags 5 Uhr: Erste öffentliche Versammlung in der großen Festhalle (Zenplatz).
Abends 8½ Uhr: Requiem für die verstorbenen Mitglieder der früheren General-Versammlungen im hohen Dom.
Vormittags 9½ Uhr: Generalversammlung des Volksvereins für das kath. Deutschland in der Festhalle. (Eintritt frei).
Vormittags 11 Uhr: Zweite geschlossene Versammlung in dem großen Rathaussaal.
Nachmittags 2½ Uhr: Sitzungen der Ausschüsse im Städtischen Gymnasium (hinter dem Rathaus).
Nachmittags 5 Uhr: Zweite öffentliche Versammlung in der großen Festhalle (Zenplatz).
Abends 8½ Uhr: Eucharistische Feier des Männerapostolates mit Predigt im hohen Dom.

Mittwoch, den 12. August 1914.

Vormittags 8 Uhr: Hl. Messen im hohen Dom und in allen übrigen Pfarrkirchen nach der Intention des Bonifatiusvereins.
Vormittags 9½ Uhr: Allgemeine Missionsversammlung in der Festhalle. (Eintritt frei.)
Vormittags 11 Uhr: Dritte geschlossene Versammlung im großen Rathaussaal.
Nachmittags 2½ Uhr: Sitzungen der Ausschüsse im Städtischen Gymnasium (hinter dem Rathaus).
Nachmittags 5 Uhr: Dritte öffentliche Versammlung in der großen Festhalle (Zenplatz).
Abends 8½ Uhr: Gartenfest in den Anlagen des Schützenhofes.

Donnerstag, den 13. August 1914.

Vormittags 11 Uhr: Hl. Messen in allen Kirchen der Stadt.
Vormittags 8 Uhr: Vierte geschlossene Versammlung in der Aula des Städtischen Gymnasiums (hinter dem Rathaus).
Vormittags 10 Uhr: Vierte öffentliche Versammlung in der großen Festhalle (Zenplatz).
Nachmittags 2½ Uhr: Feierlicher Akt im großen Rathaussaal.

Das vollständige Programm mit der Uebersicht über alle Veranstaltungen kann erst später bekanntgemacht werden. Es wird in den katholischen Zeitungen rechtzeitig veröffentlicht werden, auch in der ersten Nummer des Festblattes.

Bemerkungen zum Programm.

1. Zu richten sind:
a) Anfragen und Mitteilungen allgemeinen Inhalts an den Herrn Vorsitzenden des Lokal-Komitees Kommerzienrat Fr. Hüffer, Münster i. W.
b) Anmeldungen von Mitgliedern und Vorausbestellung von Eintrittskarten an den Vorsitzenden der Ausstellungskommission Herrn Justizrat Gehmann, Münster i. W., Bispinghof 21.
c) Wohnungsgesuche an das Bureau der Wohnungs-Kommission z. H. des Herrn Max Maer, Münster, Erpbostr. 24.
d) Wohnungsgesuche werden möglichst frühzeitig unter Benutzung des der Mitgliedskarte beiliegenden Fragebogens erbeten; es wird ersucht, den Fragebogen recht genau und sauberlich ausfüllen zu wollen. Gesuche, die nach dem 30. Juli eingehen, können auf spätere Berücksichtigung nicht mehr rechnen.
e) Bewerbungen um Preisfechten an den Herrn Oberstadtdekan Bornewasser, Münster i. W., Hörsterstr. 18.
f) Anfragen betreffs Pilgerung des Herrn Pfarrer Binschofff, Münster i. W., St. Maurits, mit dem Zusatz: Ich möchte, wenn möglich, gegen . . . . Uhr zelebrieren am . . . . .
g) Alle Zahlungen sind zu richten an das Postscheckamt in Cöln auf Konto Nr. 19790 Lokalkomitee zur Vorbereitung der 61 Gen.-Vers. des kath. Deutschlands in Münster. Schatzmeister ist Bankdirektor Dorlants, Münster i. W.

Es wird dringend gebeten, Name und Zunamen, Stand, Wohnung und Straße recht deutlich zu schreiben. Beifügung einer Mitgliedskarte ist sehr erwünscht.

2. Von Samstag den 8. August ab befindet sich das Bureau nur die Annahme von Mitgliedern und den Verkauf sämtlicher Karten (Anmelde- und Zutritts-Kommission, sowie Wohnungs- und Alter-Kommission) vor dem Hauptbahnhof.

Für Auskunftserteilung an den Schalöffen ist Sorge getragen durch die Ordnungs-Kommission.

Das Bureau ist geöffnet von Samstag den 8. August an täglich vormittags 8 bis abends 9 Uhr.

Post, Telegraph und Fernsprecher in der Festhalle sind geöffnet von vormittags 8 bis abends 9 Uhr.

Bis zum 8. August ist das Bureau der Anmelde-, der Finanz- und der Wohnungs-Kommission in der Salzstraße 57, vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 7 Uhr für Anmeldung, Abholung bestellter Karten und Auskunfterteilung geöffnet.

3. Folgende Karten werden ausgegeben:
1. Die Mitgliedskarte zu 7,50 M (an auswärtige Mitglieder unter Zuschlag von 50 ₰ Porto und Nachnahmegebühr) berechtigt zur Teilnahme am Begrüßungsabend, an allen geschlossenen und öffentlichen Versammlungen, an den Ausschuß-Sitzungen, sowie zum kostenfreien Bezuge des Führers durch Münster und eines umgebundenen Exemplares des stenographischen Berichtes über die Verhandlungen. Wird letzteres gewünscht, ist ein Zuschlag von 1,— M zu zahlen. Wenn ein numerierter Platz gewünscht wird, so ist eine Gesamt-Zuschlagskarte von 4,— M zu lösen, oder eine solche von 1,50 für den einzelnen Tag.
2. **Teilnehmerkarten** zu 5,— M berechtigen zur Teilnahme am Begrüßungsabend und den vier öffentlichen Versammlungen. Für einen numerierten Stehplatz ist entweder eine Gesamt-Zuschlagskarte von 4,— M oder eine solche von 1,50 M für den Tag zu lösen.
3. **Teilnehmerausflugskarten** für Damen zu 6, und Studentinnenkarten zu 4 M berechtigen zum Besuche des Begrüßungsabends und der vier öffentlichen Versammlungen auf der Damen-Galerie mit numerierten Plätzen.

---

109. Feuilleton der Euskirchener Volkszeitung G. m. b. H.

Jacks Brautwerbung

von Clark Russell.

Deutsche Bearbeitung von H. v. N.

Je näher wir kamen, desto mehr wuchs meine Aufregung. Endlich, endlich sollte ich sie wieder einmal sehen und sprechen! Immer größer wurden meine Schritte, immer lauter trieb unser Atem. Da plötzlich kreischte Mrs Emilie mit lautem Kopf zurück und sah uns. Sie sagte etwas zu ihrer Schwester und nickte nach uns. Sofort blieb diese stehen. Einen Moment hing sie im Wind, als müßte sie nicht, was sie tun sollte, dann aber kam sie mit freundlichem Wischeln auf uns zu, flüchtig Sophie und reichte mir die Hand.

Einem Mädchen die Hand zu drücken, das man liebt, ist ein wunderbares Gefühl. Ich vermochte die weichen, sammetartigen Finger kaum loszulassen. Verlegen und erregt, wie ich war, konnte ich zwar augenblicklich kein Wort hervorbringen, aber meine Augen sprachen umso deutlicher, und ich sah es den übrigen an, daß sie diese Sprache verstand. Es war ein lustiger Schreckensblick, mit dem sie sich von mir abwandte und lachend zu meiner Cousine sagte:

„Wie freue ich mich, Dich zu sehen, Sophie, ich hoffte täglich auf Deinen Besuch."

Da der Diener mit dem Rollstuhl stehen geblieben war, vor ich insgeheim an diesen herangetreten, um Miß Emilie mein Kompliment zu machen. Sie sah mich fast entsetzt an und verlachte nicht, ihre Verwunderung zu verbergen. Ich Up to date, alle f. zum Kochen zu billigsten Tagespreisen. Ich ging ihr entgegen, um mich zu verbeugen. Ich wußte, daß mich der so lange entbehrte Anblick von Miß Florence alles andere völlig vergessen ließ. Jedes einzelne von uns bemühte sich so zu tun, als wenn gar nichts vorgefallen wäre, — als wenn ich Florence nicht liebte, als wenn sie es nicht müßte, als wenn Alfonso Hawke auf dem freundschaftlichen Fuß mit sein Seymours stände, als wenn es keinen Morecombe und keine Wohnung in Bristol gäbe. Miß Emilie war schrecklich wortkarg und kurz angebunden, aus jeder ihrer Mienen leuchtete die Begierde, ihrem Vater von unserer Begegnung zu erzählen. Aber wir beachteten das nicht, Florence sprach vom Wetter, ich vom Staube und Sophie vom Pfarrer von St. Andreas. Endlich sagte sie etwas zu Mrs Emilie, wobei sie mir heimlich einen bedeutungsvollen Blick zuwarf. Da begann mein Herz aufs neue zu hämmern; ich fühlte, daß der Moment kam, um den ich gebetet hatte. Darum glitzerte ich meine Leuden (natürlich bildlich gesprochen), bei entschlossen einen Schritt zur Seite, der mich dicht an Florence heranbrachte, und sprach leise: „Ich fürchte, ich würde Sie nie wiedersehen."

Sie errötete und erwiderte: „Ich hörte von Sophie, daß Sie jetzt in Bristol wohnen. Hoffentlich haben Sie ein erträgliches Unterkommen gefunden, obwohl Sie es eigentlich nicht verdienen, weil Sie Ihre freundlichen Verwandten verlassen haben."

„Das hat ich doch nur von Ihrem Willen."

„Ich weiß es, und es tut mir leid, daß ich die Ursache gewesen bin, die Sie dazu trieb."

„Bitte, lassen Sie es, ich nicht leid tun, ich brachte das Opfer so gern für Sie. Wenn ich denken könnte, Ihnen durch mit gedient zu haben, würde ich ganz zufrieden sein. Das Schwere an der Sache ist für mich einzig und allein nur, daß ich jetzt so selten die Gelegenheit finde, Sie zu sehen. Warum ist Ihr Herr Vater so eingenommen gegen mich? Er kennt mich doch noch fast gar nicht. Konnte ich denn anders, als Sie lieben? Er trägt mehr die Schuld daran als ich. Weshalb hat er das schöne Mädchen der Welt zur Tochter!"

„Sprechen Sie keinen Unsinn, Mr. Seymour", wies sie mich sachend zurecht. „Eigentlich müßte ich Sie, wenn Sie so zu mir sprechen, verlassen, aber einem Seemann kann ich doch vergeben."

„Weil Sie wissen, daß ein echter Seemann nur die Wahrheit spricht, und die vollste Wahrheit ist es, wenn ich Ihnen sage, daß Sie mich zum unglücklichsten Menschen gemacht haben. Meine Liebe trägt die Schuld, daß Sie mich meiden, und ich wie ein Dieb lauern muß, mir einen Blick von Ihnen zu stehlen. Wären Sie meinem Herzen nur eine liebe Freundin geworden, dann würde kein Grund vorgelegen haben, unsere Verkehr zu verhindern, jetzt aber habe ich nichts auf der ganzen Erde, was mich tröstet, als nur Ihr Bild allein."

„Sie war etwas eingeschüchtert durch mein leidenschaftliches Werben, bemerkte aber: „Sie haben gar keinen Grund unglücklich zu sein."

„Welchen Sinn darf ich diesen Worten unterlegen?" rief ich, nach dem Strohhalm greifend. „Wollen Sie mit denjenigen antworten, daß ich hoffen darf? Großer Gott! sprechen Sie, wollen Sie mich zum glücklichsten Menschen in der Welt machen?"

„Ich will gar nichts andeuten. Ich wünschte, Sie dächten nicht an mich. Wirklich, Mr. Seymour, ich sollte nicht mit Ihnen sprechen."

„Hören Sie, Miß Hawke — nein, ich will Sie Florence nennen, — Sie hören es wieder, ich mich gern, aber es erschreckt mir ungetreulich von dem, was ich Sie fragen will, und ich muß Sie noch etwas fragen, um doch wieder ich eine glückliche Erinnerung bei all der Qual zu haben, die ich leide. Wollen Sie mir diese Frage beantworten?"

„Sie müssen mich nicht Florence nennen", sagte sie freundlich.

„Warum nicht? Wie grausam Sie doch sind! Wollen Sie denn keinen Zeitbrief nachgeben?" Sie blieb stumm. — „Gut", seufzte ich traurig, „wenn Sie es nicht erlauben, will ich Sie nicht so nennen."

„So mögen Sie es einmal lagen, aber nur einmal", bestimmte sie mit abgewandtem Gesicht.

„Darf ich noch etwas davon sagen?"

„Was?" glitt es leise von ihren Lippen.

„Darf ich sagen „geliebte Florence?" bauchte ich zitternd vor Aufregung und dachte dabei: „wenn der vertrackte Rollstuhl außer Sicht wäre, so würde ich jetzt ihre Hand fassen.

„Das nicht, nein, das nicht", rief sie erschreckt. „Ach, Mr. Seymour, wie schlimm sind Sie doch! Eben klagten Sie

05EUS2012000006 Eusk. Volkszeitung 1914 Faktor 22,5 Sa.

4. Lehrerkarten zu 5 ₰ und Lehrerinnenkarten zu 4 ₰ mit voller Berechtigung.
5. Studentenkarten zu 4,— ₰ berechtigen zur Teilnahme am Begrüßungsabend, sowie an allen geschlossenen und öffentlichen Versammlungen der Generalversammlung. Wird ein numerierter Stiplatz gewünscht, ist eine Karte zu 1,— ₰ zu lösen.
6. Tageskarten berechtigen zum Besuch des Begrüßungsabends oder einer der vier öffentlichen Versammlungen, sowie des Konzertes und Tanzes. Für einen numerierten Stiplatz ist eine Zusatzkarte zu 1,50 ₰ dazu zu lösen.
7. Tageskarten für Damen berechtigen zum Besuch des Begrüßungsabends oder einer der vier öffentlichen Versammlungen mit numerierten Platz auf der Galerie, zu je 1,50 ₰.
8. Karten zum Gartenfest im Schützenhof-Garten für Inhaber von Mitgliedstellnehmer- und Teilnehmerausweisen für Damen, sowie Studentenkarten, Vorverkauf zu 50 ₰; für Nichtmitglieder von solchen Karten zu 1,— ₰, im Vorverkauf 80 ₰.
9. Karten zum Festmahl am Nachmittag des 13. August zu 5,— ₰ das trockene Kuvert. Es wird gebeten, diese Karte möglichst früh, spätestens aber bis Dienstag den 11. August abends zu lösen.
10. Die Karten werden auf besonderen Wunsch nach Einsendung des entsprechenden Betrages oder unter Nachnahme zugesandt bei Vorher-Versandt. Im übrigen werden die vorher bestellten Karten im Bureau zum Abholen bereitgehalten. Vorher bestellte Karten müssen, auch wenn sie nicht abgeholt werden, bezahlt werden.
4. Die Vergünstigungen zum Besuch von Sehenswürdigkeiten werden im Festblatt bekanntgegeben.
5. Der Führer wird bei Eröffnung des Gutscheines und des Portos auf Wunsch schon vor der General-Versammlung zugesandt oder dann während derselben gegen Rückgabe des Gutscheines im Bureau am Bahnhof in Empfang genommen werden.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen †.

Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen ist in der Nacht zum 25. Juni in Bad Wildungen gestorben.

Herzog Georg II. wurde geboren am 2. April 1826 und folgte am 20. September 1866 seinem Vater Bernhard in der Regierung, als dieser zurücktrat. (Letzterer starb erst am 3. Dezember 1882.) Herzog Georg vermählte sich am 18. Mai 1850 mit der Prinzessin Charlotte von Preußen; diese starb jedoch schon am 30. März 1855 und der Herzog vermählte sich dann am 23. Oktober 1858 mit der Prinzessin Feodora von Hohenlohe-Langenburg. Auch diese starb schon nach kurzer Ehe, nämlich am 10. Februar 1872. Der Herzog ging dann am 18. März 1873 noch eine morganatische Ehe ein mit Helene, Freifrau von Heldburg, einer geborenen Bürgerlichen.

Der aus erster Ehe stammende Erbprinz und jetzige Herzog Bernhard wurde geboren am 1. April 1851 und ist vermählt mit Charlotte, Prinzessin von Preußen.

Eine Erweiterung der Brandstiftstift.

Der Minister des Innern hat eine Erweiterung der Brandstiftstift angeordnet. Diese neue Verordnung tritt am 1. Januar 1915 in Kraft. Von diesem Zeitpunkte an soll jeder Brand gezählt werden, bei dem ein Schaden von rund 3 ₰ entstanden ist oder Menschen verletzt sind. Zu den unbeweglichen Sachen werden außer Gebäuden auch Schiffe, Dampfer, Boote, Bauwerke, Wald, Zaubwaar, Felder, Wiesen, Einfriedigungen und sonstige feststehende Gegenstände gerechnet. Ferner soll über Blitzschläge, gündende und nichtzündend, Meldungen erstattet werden, sowie über Explosionen, auch wenn durch sie kein Brand entstanden ist. Besonders eingehend ist die Berichterstattung über das Brandwesen, über die Schätzung des Schadens und die Brandstiftung geregelt.

Die Alldeutschen gegen den Kanzler.

Die „Alldeutschen Blätter" veröffentlichen unter der Ueberschrift „Was im Zentrum Recht möglich ist" eine Reihe von Darlegungen, die sich unter anderem gegen den deutschen Botschafter in London Fürsten Lichnowsky und dann in scharfer Weise gegen den Reichskanzler richten. Über den Fürsten Lichnowsky scheint das Organ des Alldeutschen Verbandes: „Der deutsche Botschafter in London ist ein großer Redner vor dem Herrn, was seine Lust am Reden betrifft — der innere und äußere Wert des Gesprochenen muß dabei freilich unter Betracht bleiben. Er hat es schon oft fertig gebracht, das höchste Schüttelsen der Köpfe in seiner Heimatland hervorzurufen; das hat ihn aber weiter nicht berührt — sagt ist er ja großzügig, vielleicht auch zu gleichgültig oder gar zu sehr von Gefühle der Wurstigkeit erfüllt. Aber er ist immerhin deutscher Botschafter in London und fühlt sich verpflichtet, das Ansehen des Deutschen Reiches durch sie leben, daß er redet. So war's auch jetzt wieder — niemal aber waren besonders schön. Der Herr bezeichnete den „Nationalbegriff" als eine „Zwischenstufe zwischen der Individualität und der Menschheit" und meinte, er berufe jetzt die Gemeinschaft der wichtigsten Ideale, die durch unsere Dichter und Philosoph ihre Prägung erhalten haben und die in unseren großen Monarchen, Staatsmännern und Feldherren, wie in den Korphäen der Wissenschaften und Künste sich verkörpern." Diese Ideale die müssen, meint der Herr Botschafter, den „modernen" Bedürfnissen entsprechend umgedabert oder fortentwickelt werden." Ist es nicht fürchterlich für ein großes Volk, einen berufenen Vertreter vor seinem fremden Volke zu reden hören zu müssen! Ein Mann dieser Art vertritt das Deutsche Reich an der politisch schwierigsten und bedeutsamsten Stelle! Der Welt ist Schweigen."

Der Reichskanzler muß sich von den „Alldeutschen Blättern" folgendes sagen lassen: „Wir haben Erhandlungen eingesehen und aus zuverlässigsten Quellen bestätigt bekommen. Das Auswärtige Amt hat sich aus Rücksicht auf Rußland für Abberufung Bernhard v. Sanders vom Bosporus, das Auswärtige Amt aber empfiehlt und hat sie erreicht. Im Auswärtigen Amt aber sitzen immer noch dieselben Männer auf den kurzlichen Sesseln, welche die unglückselige „Mission" des Generals v. Liman als einen gewaltigen Erfolg der deutschen Diplomatie hinstellen. Auch das ist möglich. Aber warum auch nicht? Ist es doch schließlich auch möglich, daß Herr v. Bethmann Hollweg jetzt nahezu fünf Jahre das Amt des deutschen Reichskanzlers und des preußischen Ministerpräsidenten inne hat — zur Freude aller inneren und äußeren Gegner des Reiches und Preußens. Als er berufen wurde, die Nachfolge des Fürsten Bülow anzutreten, bedauerte man ihn wegen des traurigen Zustandes dieser Erbschaft. Heute bedauert man noch viel mehr das Reich, Preußen, das deutsche Volk und den unglücklichen Kanzler selbst. Sein Werk ist ein jetzt noch nie bei den Zeugen gewesen. Wenn die amtliche Geschichtsschreibung es schreiben ist, wird sie bestreiten müssen — unsere politische Geschichtsschreibung ist ja schon jetzt nach wie vor tief von Zorn und Verzweiflung. Er ist aber noch im Amt, und noch tieft man, daß er mit des Auswärtigen Vertrauens des Auslandes erfreut! Das ist der Gipfel. Das Ausland vertraut dem deutschen Reichskanzler — wo aber ist im Vaterlande selbst ein politisch ernst zu nehmender Mensch, der dasselbe tut?"

Balkantaaten.

Die Besserung der Lage in Albanien.

Durazzo, 24. Juni. (10 Uhr abends.) Die vergangene Nacht sowie der heutige Tag verliefen ohne Zwischenfall. Heute wurden die Befestigungsarbeiten von der Bevölkerung fortgesetzt. Einige amtliche Geschäfte der Stadt sind geschlossen. Die Arbeiten werden morgen, spätestens übermorgen beendet sein. Jedoch sind sie jetzt schon so weit gediehen, daß auch bei einem etwaigen Wiederangriffe durch den Feind mit Erfolg Widerstand geleistet werden könnte. Gleichzeitig errichtet der Feind starke befestigte Positionen, die am Rasbuzi gut beobachtet werden können. Gestern früh ist beim Minister des Innern ein Schreiben der Autonomen eingelaufen, in dem diese zur Einleitung der Verhandlungen um die Entsendung einer Abordnung nach Schiak bieten. Die Abordnung, welche aus vier Moslim und einem Orthodoxen, Monsignore Kocioni, bestand, fand dort mehrere Vertreter der am Aufstand beteiligten Ortschaften vor, mit denen jedoch nur unverbindliche Besprechungen stattfinden konnten, weil angeblich die Vertreter von Matia und Mloja an nach nicht eingetroffen waren. Die Abgesandten von Durazzo wurden eingeladen, bis zu deren Ankunft in Schiak zu warten; sie sogen jedoch vor, nach Durazzo zurückzukehren. Sie werden sich morgen von neuem nach Schiak begeben.

Luftschiffahrt.

Trauerfeier für die Opfer der Luftschiffkatastrophe in Fischamend.

Wien, 24. Juni. Auf dem Zentralfriedhofe fand heute mittag die Trauerfeier für die neun Opfer der Luftschiffkatastrophe in Fischamend statt. Der Kaiser hatte einen Vertreter entsandt, ferner waren anwesend Erzherzog Peter Ferdinand, der Ministerpräsident, der Kriegsminister, der Landesverteidigungsminister, der Minister des Innern, die fremden Militärattachés, die Spitzen der Generalität und der Admiralität, sowie die Bürgermeister der Stadt Wien. Während der Trauerfeier umkreiste ein Teil der anläßlich der internationalen Flugwoche in Aspern weilenden Flieger in zwanzig Aeroplanen. Trauerfahnen tragend, den Friedhof.

Literatur. Kunst. Wissenschaft.

Berthe von Suttner,

die bekannte Vorkämpferin der neuenen Friedensbewegung ist in Wien gestorben. Sie war am 9. Juni 1843 in Prag als Tochter des Feldmarschalls Grafen Kinsky und der Familie Karl Theodor Körners entstammenden Gräfin Sophie, geboren. Sie verlor schon früh ihren Vater, erhielt aber von ihrer Mutter eine sehr sorgfältige Erziehung und vielseitige Ausbildung. Als die Mutter an Spielbanken ihr Vermögen eingebüßt hatte, kam Berthe als Gesellschafterin in das Freiherrlich Suttnersche Haus. Zu etwa mit einem Sohne des Hauses kam es dann zu einer Liebesheirat, sie verließ das Haus und wurde in Paris Privatsekretärin bei Alfred Nobel, dem Erfinder des Dynamits. Später heiratete sie trotz ihrer Vermögenslosigkeit den Baron Suttner, führte mit ihm ein Wanderleben und widmete sich, anfangs der Not gehorchend, literarischer Betätigung. Ihr erstes Buch schrieb sie im Alter von 37 Jahren und widmete es der Friedensidee, die trotz vielfacher Anfeindungen mit solcher Energie, mit spielender Beherrschung ihrer Romanstoffe und in bilderreicher Sprache vertrat. In Oesterreich gründete sie die Friedensgesellschaft, deren Sekretär sie bis zu ihrem Tode blieb. Auch nach ihrer Übersiedelung nach Berlin 1891 betrieben Berner internationalen Friedensbureaus, das Mittelpunkt der europäischen Friedensbewegung übernahm. Im Jahre 1905 erhielt sie den Friedenspreis der Nobelstiftung.

Die Zentrumspolitik im Reichstage.

Von M. Erzberger, M. d. R., Reichstagssession vom 23. November 1913 bis 20. Mai 1914. 80 Seiten, Broschi. 1,50 ₰. 10 Stück 12 ₰, 50 Stück 50 ₰. Verlag der Germania, A.-G., Berlin S 42, Stralauer Straße 25. Die „Germania" schreibt darüber: „Aus der fleißigen Feder des Abg. Erzberger erschien in diesen Tagen der 9. Band der Zentrumspolitik im Reichstage, das unentbehrliche politische Nachschlagewerk für alle Zentrumsanhänger. Es erscheint in bisher gewohnter Form die Arbeiten der Zentrumsfraktion im letzten Winter und in diesem Frühjahr. Neben den im Reichstag erledigten Materien sind besonders eingehend besprochen: das Beamtenmonopol und die Beteiligungsvorlage, wie technische auch ganz neue Gesichtspunkte zur Erörterung gelangen. Für jeden, der sich mit der Politik im allgemeinen und mit der Zentrumspolitik im besonderen befaßt, bieten die Erzbergerschen Ueberblicken ein wertvolles, wenn nicht unentbehrliches Material zum richtigen Verständnis der Tätigkeit der Zentrumsfraktion im Reichstage. Insbesondere seien Windthorstbunde, Wahlbereine, Parteiorganisationen, Redner und Agitatoren auf die Schrift aufmerksam gemacht, deren Inhalt im politischen Tageskampf unentbehrlich ist. Die Bezugspreise ermöglichen die weiteste Verbreitung, die im Interesse der Zentrumssache dringend erwünscht ist."

*

Versicherungsfreiheit in Australien.

Die Versicherungsfreiheit in Australien und die Aufsicht der Versicherungen haben in den letzten Jahren eine heftige Entwicklung genommen. Der Wert der ausgeführten Versicherungen stieg von etwa 5 Millionen Mark im Jahre 1907 auf 65 Millionen im Jahre 1911 und dürfte seitdem die siebte Million erreicht haben. Versicherungsgewinnung und Kundenwerbung hatten an einer im Australien bestehenden Stelle Arbeiter eine Holzdecke errichtet, auf der die Lastwagen fuhren, die mit den abgebrochenen Sandmassen beladet waren. Infolge der zu starken Belastung stürzte die Decke ein und trug einen großen Kram in die Tiefe, wo 50 Arbeiter beschäftigt waren. Diese wurden zum Teil getötet oder schwer verletzt.

* Gast: „Herr Wirt, ich fand letzte Nacht etwas im Bett — Wirt (indigniert): „Erlauben Sie, in unsern Betten ist gar nichts zu finden, wie Sie sich auszudrücken belieben. Wenn Sie etwas gefunden haben, dann haben Sie es jetzt mitgebracht." — Gast: „So? Nuch gut. Ich fand einen Hundertmarkschein."

* Gehrling (bei seinem nervösen und zerstreuten Chef eintretend): "Der Buchhalter hat mir heute eine Diffelage gegeben: ich soll sofort mit Ihnen Rücksprache nehmen." Chef: „Zum Donnerwetter, ich kann doch nicht alles selbst tun."

* Sehenswür. Im Kino werden Bilder des römischen Straßenlebens vorgeführt, darunter auch Aufnahmen von der Straßenreinigung. Man sieht zwei Straßenkehrer am Corso Vittorio Emanuele. „Sie bewegen sich ja gar nicht!" ruft das Publikum. „Allerdings, das bewirkt die Gleichgültigkeit der Armut der Stadt."

* Der Schlaukopf. „Sie haben mich schon hineingelegt, als Sie mir Ihr Geschäft verkauften. Sie sagten doch es wäre ein Goldbergwerk." — „Ja, es auch. Mit wem Sich habe ich darin vergraben."

* Gedankensplitter. Jeder Doktor schreibt seine Rezepte in hieroglyphisch unleserlicher Handschrift; ist es nicht merkwürdig, daß alle Doktorrechnungen immer sehr deutlich geschrieben sind?

Lokales.

Euskirchen, 26. Juni 1914.

* Ein Irrtumbrief der „Kölnischen Zeitung" meldet, daß das Kraftfahrzeugbataillon Nr. 8 aus Cöln-Deutz und Nr. 5 aus Koblenz nach Düren verlegt werden sollen, sobald die Kasernenfrage das Neubauen fertig sein. Zu dieser Nachricht bemerkt die Kölnische Zeitung: „Seit längeren Monaten ist das Gerücht auch in der Stadt Düren verbreitet worden, daß die Deutzer Kraftfahrer nach Düren kommen sollten. Tatsächlich haben Verhandlungen mit der hiesigen Stadtverwaltung stattgefunden, ob die Stadt geneigt sei, für ein solches Düren zu verlegendes Kraftfahrbataillon das Gelände für die Kasernen bereitzustellen. Vor einigen Wochen wurde noch einer Meldung der „Köln. Ztg." vom Kriegsministerium bestritten, daß die Absicht bestehe, die Kürassiere von Cöln-Deutz nach Düren zu verlegen. Die Kürassiere des Regiments war bis heute (Mittwoch) mittag von der Verlegung nichts bekannt, doch wird von anderer Seite die Richtigkeit der Meldung bestätigt. Jedenfalls wird die Bürgerschaft Dürens, die bisher keinerlei Stellung zu dieser Garnison, eines Infanterie-Bataillons mit Maschinengewehrabteilung und einer Abteilung Feldartillerie entgegenfreut, das Kürassier-Regiment mit Freuden in Düren begrüßen. Für die Entwicklung unserer Stadt wird die Hierbeiverlegung eines ganzen Kavallerieregiments von größter Bedeutung sein."

* Eifelverein. Wir machen die Eifel- und Wandervereine auf die am kommenden Sonntag stattfindende Tagesumwandrung der hiesigen Ortsgruppe besonders aufmerksam. Die Wanderung erstreckt sich von Münstereifel nach Effelsberg und dann in das hier noch wenig bekannte Gebiet des Veybachtales und zum Kirche Wenzburg, deren Besichtigung der Besitzer, Herr Scheid, gestattet hat. Hierauf Weitermarsch über Harscheid zu dem von hohen Felsenpartien umrahmten Orte Schuld, wo Kaffeepause vorgesehen ist. Bei wunderprächtigstem Wetter schließt sich dann noch eine einstündige Wanderung im Kyrtal bis Fuchsthalen an, wo die Heimfahrt über Kyrtal und Euskirchen angetreten wird. (Siehe auch Anzeige).

* Der Kneipp-Verein macht am Sonntag den 28. Juni einen Ausflug nach dem Katzensteg. Abfahrt Mittags 1 Uhr 18 Min. bis Weiberich zum Besuche des Verbandstages, der im Rheinischen Hof tagt. Von dort geht es durch das schöne Vorgebirge, an Katzensteg vorbei, bis Satzweg von wo die Rückfahrt erfolgt.

Eine wichtige Erfindung! In Deutschland ist der Kaffee im Vergleich zum Tee bei weitem das verbreitetste Getränk, doch ist zu bedauern, daß der Genuß von Tee langsam, aber stetig zunimmt. Diese Erscheinung ist nicht etwa darauf zurückzuführen, daß eine allmähliche Geschmacksänderung in der Bevölkerung vor sich geht, sondern sie findet ihre genügende Erklärung in der leichteren und einfacheren Art der Zubereitung. Genügt es doch ein geringes Quantum der im Handel erhältlichen getrockneten Teblätter mit heißem Wasser zu übergießen, um eine Tasse Tee reinsterlig zur Verfügung zu haben. Manche Hausfrau und so mancher Liebhaber des Kaffees hat im stillen der Nachteil gehegt, daß die über alles geschätzte Tasse Mokka etwas einfach und so rasch zum Genusse bereit wäre. Dieser Wunsch ist in Erfüllung gegangen.

Das Cebahnwerk Mainz hat eine sensationelle Erfindung gemacht. Nach jahrelangen Versuchen ist es gelungen, der Kaffeebohne die wertvollsten Substanzen unter vollkommener Erhaltung des Wohlgeschmackes und des Aromas zu entziehen und in Form von Tabletten zu verarbeiten. Dieses Kaffeepulver, das unter dem Namen „Cebahnkaffee" in den Handel kommt, löst sich fast momentan, ohne auch nur die Spur eines Satzes zu hinterlassen in heißem und kaltem Wasser, wie auch in Milch. Damit ist, was Einfachheit der Zubereitung betrifft, der Tee sogar weit übertroffen, denn in wenigen Augenblicken ist der Kaffee in bekömmlicher Stücke trinkfertig. Die Vorteile des Cebahnkaffees liegen auf der Hand. Nicht nur die Hausfrauen, die Café- und Hotelbesitzer werden sich der neuen handlichen Form des Kaffees mit Vorliebe bedienen, sondern Junggesellen, Sportsleute jeder Art, Forschungsreisende, Heer und Marine werden den Cebahnkaffee besonders freudig begrüßen. Aber auch den Konditoreien, den Schokoladen- und Zuckerwarenfabriken eröffnet das leicht lösliche Kaffeepulver ein weites Feld vorteilhafter Verwendungsmöglichkeiten. Und da auch der Preis sich nicht wesentlich höher stellen soll als der einer guten Sorte Bohnenkaffee, so ist der Erfindung ein großer Erfolg gesichert.

Warnung.

Seit längerer Zeit werden allerlei minderwertige Mittel, besonders Entfettungsmittel, in marktschreierischer Weise unter erfundenen Namen wie Salrado, Anity, Onadal, Reisblätter, Vorantimbeeren und Bouka de Compoize, zum Kauf angeboten. Den Vertrieb dieser Mittel haben die Firmen The Salrado Comp. in Hamburg, C. F. Asche & Comp. in Hamburg, die Onadaro-Gesellschaft in Berlin, Poststraße 12, die Wonnafortering Co. Limited, London, Paris, Neuyork und die Bouka-Medical Laboratories, London, Paris und New-York übernommen.

Vor dem Verkauf der vorerwähnten Mittel wird hiermit gewarnt.

Euskirchen, den 19. Juni 1914.

Der Königliche Landrat: Kaufmann.

---

noch, ich wollte Ihnen keinen Zoll breit nachgeben, und jetzt, da ich so vorsichtig war, Ihnen den kleinen Finger zu bieten, sind Sie schon nicht mehr zufrieden, und wollen gleich die ganze Hand."

„Nun wohl, ich sie also nicht „geliebte" nennen, ich will es denken; — ich will sagen: „Florence, wollen Sie mir eine Frage beantworten?"

„Erst muß ich dieselbe hören."

Ich brachte meinen Mund dicht an ihr Ohr. „Habe ich von Mr. Reginald Morecombe etwas zu fürchten?"

„O, darauf kann ich gleich antworten", erwiderte sie rasch, „obgleich es nicht hübsch von Ihnen ist, die Frage in dieser Weise zu stellen. „Nein".

Es war ein Wunder, daß ich nicht gleich vor Freude zu tanzen begann, aber ein Rest sagte mir, daß ich vorsichtig sein müsse, wenn Sie nur im geringsten verstehen könnten, welchen Stein Sie mir vom Herzen genommen haben!"

„Sie haben mich jetzt gewissen Florence genannt", schmollte sie. „Sie sind unartig. Ich will wieder zu meiner Schwester, die wird sich ohnedem schon wundern, wo ich bliebe."

„Noch einen einzigen Augenblick", flehte ich, „denn lange Zeit kann vergehen, ehe ich Sie wiedersehe, und diese kurze Unterhaltung wird das einzige sein, wovon ich zehren und mein einsames Leben fristen werde."

„Mein Gott! denn hoffte ich aber um Ihretwillen, daß wir uns recht bald wiedersehen", sagte sie, „denken Sie doch, wie Sie bei der schmalen Kost abfallen würden."

„Ja, ganz gewiß, das werde ich, es ist mir jetzt schon so zu Mute. Scherz beiseite, es kommt mir wie ein Wunder vor und erscheint mir völlig unfaßbar, daß ich überhaupt nach Schatten werfe. — Aber Sie sagten eben, um meinetwillen hofften Sie, daß wir uns bald wiedersehen; hoffen Sie das wirklich? Auf welche Weise könnte das geschehen? Gesen Sie barmherzig und denken Sie mir an, wo und wie ich Sie finden könnte."

„Das kann ich nicht. Aengstigen Sie mich doch nicht so mit dem, was Sie alles von mir verlangen. Ich kann doch nicht dafür, daß Sie so dürftig waren, nach Bristol zu gehen."

„Gott erbarme sich! Hatte ich denn einen anderen Ausweg bei den Ansichten meiner Tante und dem Verhalten Ihres Herrn Vaters? Welches Elend ist es doch, so abhängig von den Launen anderer zu sein!" — Sie fing an zu eilen. — „Mein, Florence, lassen Sie mir noch davon, nur noch einen Kuß! — Sehen Sie, daß ich Sie mich ein wenig, nur ein ganz klein wenig gern?"

Sie lachte. „Sind Sie aber ein sturmischer Mensch! Was werden Sie nun noch alles von mir verlangen? — Nun, ich muß Sie ja wohl ein bißchen gern haben", und dann, offenbar befürchtend, daß dies doch noch nicht das letzte sein könnte, was ich zu tragen oder zu bitten hätte, setzte sie hinzu, daß, und dann wollen wir bald längstens das Rollfuhl schließen ab, und meine Cousine und ich traten den Heimweg an.

„Nun, Jack", fragte sie, „fühlst Du Dich nach dem Zusammensein mit Florence glücklicher, wie vorher?"

„Ich möchte auf den Kopf stehen, ich möchte die ganze Welt umarmen, und vor allem Dich! — Du, ich bin wahrhaftig übergeigt, sie fängt an mir gut zu gefallen."

„Auch ich bin davon überzeugt. Aber was denkst Du wohl, was sie mir erzählt hat?"

„Stelle doch nicht erst Fragen! Was ist es? Was damit!"

„Morecombe hat ihr einen Antrag gemacht."

„Teufel auch!" platzte ich heraus. „Wann?"

„Gestern abend."

„Ich blieb stehen, der Atem stockte mir. „Und ihre Antwort?"

„Sie hat ihm einfach einen Korb gegeben", fuhselte das vortreffliche Mädchen und klatschte lachend in die Hände.

Ich machte einen Luftsprung wie ein Schuljunge; die Freude machte mich halb verrückt.

„Und Alfonso?"

„Bete vor Zorn und sieht sie kaum mehr an."

„Und Reginaldo, der blaue Blutmensch, wie verhielt der sich?"

„Darüber hat sie mir nichts gesagt. Ihre Worte lauteten nur: „Sophie, ich mag ihn nicht, ich will ihn nicht heiraten. Es tut mir leid, mich Papas Wünschen zu widersetzen, aber ich kann mich nicht für das ganze Leben an einen Mann binden, welcher mir zuwider ist, den ich lächerlich finde, und dessen Charakter ich nicht achten kann."

„Ja, das sieht diesem herrlichen Mädchen ähnlich! — Sag' ihr, ich lose Dir, jetzt biete ich allem Trotz. Nichts soll mich abgleiten wollen. Das lag aber gar nicht in unserer Absicht. Wir blieben beisammen stehen und verabschiedeten uns. Als wir Florence dabei die Hand reichte, flüsterte ich: „Gehen Sie mir Gelegenheit, Sie bald wieder zu treffen."

„Ich will sehen", hauchte sie.

Mehr zu sagen wäre unter den Augen der argwöhnischen Kranken nicht klug gewesen. Ich lüftete den Hut, der Rollstuhl schwenkte ab, und meine Cousine und ich traten den Heimweg an.

„Ich bin wahrhaftig übergeigt", sagte ich, „ich bin wahrhaftig übergeigt, sie fängt an mir gut zu gefallen."

„Auch ich bin davon überzeugt. Aber was denkst Du wohl, was sie mir erzählt hat?"

„Stelle doch nicht erst Fragen! Was ist es? Was damit!"

„Morecombe hat ihr einen Antrag gemacht."

„Teufel auch!" platzte ich heraus. „Wann?"

„Gestern abend."

„Ich blieb stehen, der Atem stockte mir. „Und ihre Antwort?"

„Sie hat ihm einfach einen Korb gegeben", fuhselte das vortreffliche Mädchen und klatschte lachend in die Hände.

Ich machte einen Luftsprung wie ein Schuljunge; die Freude machte mich halb verrückt.

„Und Alfonso?"

„Bete vor Zorn und sieht sie kaum mehr an."

„Und Reginaldo, der blaue Blutmensch, wie verhielt der sich?"

„Darüber hat sie mir nichts gesagt. Ihre Worte lauteten nur: „Sophie, ich mag ihn nicht, ich will ihn nicht heiraten. Es tut mir leid, mich Papas Wünschen zu widersetzen, aber ich kann mich nicht für das ganze Leben an einen Mann binden, welcher mir zuwider ist, den ich lächerlich finde, und dessen Charakter ich nicht achten kann."

„Ja, das sieht diesem herrlichen Mädchen ähnlich! — Sag' ihr, ich lose Dir, jetzt biete ich allem Trotz. Nichts soll mich abgleiten wollen. Das lag aber gar nicht in unserer Absicht. Wir blieben beisammen stehen und verabschiedeten uns. Als wir Florence dabei die Hand reichte, flüsterte ich: „Gehen Sie mir Gelegenheit, Sie bald wieder zu treffen."

„Ich will sehen", hauchte sie.

Mehr zu sagen wäre unter den Augen der argwöhnischen Kranken nicht klug gewesen. Ich lüftete den Hut, der Rollstuhl schwenkte ab, und meine Cousine und ich traten den Heimweg an.

„Nun, Jack", fragte sie, „fühlst Du Dich nach dem Zusammensein mit Florence glücklicher, wie vorher?"

„Ich möchte auf den Kopf stehen, ich möchte die ganze Welt umarmen, und vor allem Dich! — Du,

05EUS2012000006 Eusk. Volkszeitung 1914

Faktor 22,5

Sa.

Der Wert, die Vorteile des

Cefabu-Kaffees

liegen in der bequemen, einfachen und schnellen Zubereitung. Geben Sie einen Kaffeelöffel voll Cefabu-Kaffee-Pulver in die Tasse, gießen heißes oder kaltes Wasser hinzu, Milch und Zucker, und schon ist der Kaffee trinkfertig.

Cefabu-Kaffee die köstlichen Stoffe der Kaffeebohne in Pulverform — garantiert rein, hinterläßt keinen Satz. Das Ideal der Hausfrau. Das Ideal der Junggesellen, Sportsleute und Touristen.

In allen besseren einschlägigen Geschäften erhältlich.
Verlangen Sie meine aufklärende Gratisbroschüre.

Cefabu-Werk, Mainz.

Besuchen Sie auf der Werkbund-Ausstellung in Cöln das Café „Cefabu" im Vergnügungspark, an der Rheinbrücke.

Versäumen Sie nicht, jetzt

Ihren Bedarf in

Tapeten, Borden

und dergleichen zu decken.

Sie kaufen nicht nur eine gute und schöne

7 Pfg.- oder 10 Pfg.-Tapete,

auch andere Preislagen sind **bis zur Hälfte des reellen Wertes** heruntergesetzt. Die Auswahl ist anerkannt **reichhaltig** und **geschmackvoll**.

Außerdem kaufen Sie ganz besonders preiswert **Linkrusta, Linkrusta Imitation, Linoleum, Wachs- und Gummistoffe, China-, Japan- und Fußmatten** aller Art bei

Anton Inhoffen.

Beachten Sie meine Schaufenster.

Leiter- und Kasten-Wagen

in jeder Größe und Preislage vorrätig.

Jos. Kelz, Euskirchen,
Korbmacherei und Handlung,
Hochstraße. Am Rathaus.

Feinstes

Tafelöl

v. Zuckt u. Papst Fl. 0.90 u. 1.60.

Salatöl

in Fl. zu 50, 70, 85, 1.10 und in jedem gl. Quantum.

Himbeersyrup

lose, sowie in Flaschen zu 40, 65, 85, 140

empfiehlt

H. Richarz,

Renstr. 4. — Telef. 374.

(Leere Flaschen nehme retour).

Gelegenheitskauf. Herd 20, Waschkommode 15, Nachtschrank 3, Tische 4.50, großer Herd mit Aufsatz 35, Bett 5, Kinderbettstelle 25, weißer Herd mit Aufsatz 30, Herrenschuhe 3, Damenschuhe 2.50, Stiefel 10, Hosen 2.50, Kinderwagen 3.50, Stühle zu 100 Mk., Betten mit Matratzen, Tische, Nachtschränke, Kleiderschränke, Waschtische, Kommoden, Vitrinen, Spiegel, Bilder, Bettvorlagen, Teppiche, Läufer, Gardinen, Kochtöpfe, Eimer, Kannen, Kinderwagen, Kinderstühle, Kinderbettstellen, Kinderbettmatratzen, Kinderbettdecken, Kinderbettkissen, Kinderbettwäsche, Kinderhemden, Kinderhosen, Kinderkleider, Kinderjacken, Kinderstrümpfe, Kinderschuhe, Kinderstiefel, Kinderkleiderstoffe, Kinderkleiderkattune, Kinderkleiderflanelle, Kinderkleiderwollstoffe, Kinderkleiderbesatzstoffe, Kinderkleiderbesatzspitzen, Kinderkleiderbesatzborten, Kinderkleiderbesatzbänder, Kinderkleiderbesatzkordeln, Kinderkleiderbesatzknöpfe, Kinderkleiderbesatzknopflöcher, Kinderkleiderbesatzknopfnähte, Kinderkleiderbesatzknopfnähte, Kinderkleiderbesatzknopfnähte